

wäre das nicht nur eine sachliche Information, sondern auch ein wertvoller Hinweis gewesen, wo und wie ihm selber eine Führungnahme mit der ökumenischen Arbeit ermöglicht werden kann.

Dem eigentlichen Textteil schließt sich — und das begrüßen wir besonders — eine Zusammenstellung von ökumenischen Gebeten an, die sowohl für den gemeindlichen wie auch für den privaten Gebrauch bestimmt sind. Es folgt ein „Kleines Ökumenisches Wörterbuch“, das in erster Linie dem Nichtfachmann wichtige Begriffe erläutern will, wie denn überhaupt der Verf. in dem ganzen Buch anerkennenswerterweise theologische Begrifflichkeit möglichst zu vermeiden sucht. Den Abschluß bilden eine Zeittafel sowie eine Skizze zur Geschichte der ökumenischen Bewegung, die Liste der Mitgliedskirchen des Ökumenischen Rates; dessen Basis, Aufbau und Arbeit seit Evanson, ökumenische Anschriften, eine Statistik und ein Literaturverzeichnis, das wiederum vorwiegend die dem deutschen Leser zugängliche Literatur aufführt und damit zur Weiterarbeit anleitet. Am Ende finden sich ein Personen- und Sachregister sowie ausführliche Anmerkungen zu den einzelnen Kapiteln.

In dem vorliegenden Werk erhalten wir zum ersten Male in Deutschland eine Übersicht über die ökumenische Bewegung dieses Umfangs. Eine ungeheure Stofffülle ist sorgsam und sachkundig verarbeitet. Die ökumenisch interessierten Leser in Deutschland und darüber hinaus werden dankbar von dem Ertrag der jahrelangen Arbeit des Verf. zehren.

*Growing together locally.* Some suggestions as to how the Ecumenical Movement can be made a reality wherever Christians of different traditions are found together. Herausgegeben vom British Council of Churches, London 1958. 40 Seiten. Preis 1 s.

In diesem Heft gibt Rev. Kenneth Slack, der Generalsekretär des Britischen Rates der Kirchen, Pfarrern und Gemeindegliedern ausgezeichnete Hinweise und Hilfen, den ökumenischen Gedanken auf Gemeindeebene zu verwirklichen. Bemerkenswert ist dabei, daß jede vordergründige „Praxis“ sorgfältig vermieden wird, sondern gerade die örtliche Zusammenarbeit sich ganz in Zielsetzung und Auftrag der

gesamten ökumenischen Bewegung einzuordnen hat. Trotz weithin anderer Voraussetzungen in unseren deutschen Kirchen wird man für das auch bei uns noch ungelöste Problem der „Ökumene auf Gemeindeebene“ vieles aus dieser Schrift lernen können.

*Erich Beyreuther*, August Hermann Francke und die Anfänge der ökumenischen Bewegung. Verlag Herbert Reich, Hamburg 1957. 309 Seiten. Leinen DM 10.50.

Daß die weitverzweigte Vorgeschichte der heutigen ökumenischen Bewegung immer noch eingehender Forschungen bedarf, nicht zuletzt in Fortführung und Ergänzung des in Rouse/Neill „Geschichte der ökumenischen Bewegung“ dargebotenen Materials, steht außer Zweifel. Während Fr. W. Kantzenbach in seiner gründlichen Untersuchung das Ringen um die Einheit der Kirche im Reformationsjahrhundert aufgezeigt hat (vgl. Ök. Rdsch. Heft 4/1957 S. 185 f.), ist der Leipziger Dozent Erich Beyreuther den weltweiten Anstößen und Auswirkungen des Pietismus nachgegangen, wie sie gerade durch das Lebenswerk A. H. Franckes auf vielfältige Weise sichtbar geworden sind. Durch ihn hat ein erwecktes evangelisches Laienchristentum den Schritt aus der Theorie in die Praxis, aus der Enge in die Weite gewagt und erstmalig zwischenkirchliche Arbeitsgemeinschaften und Beziehungen ins Werk gesetzt, die zwar zeitgebunden und daher auch nicht immer von Dauer, jedoch großenteils von einem echten ökumenischen Impuls getragen waren. Die dabei festzustellende Neigung zu einem vorschnellen, wenn auch meist unbewußten Unionismus, die Schwierigkeit, ökumenische Verpflichtung und Wahrheitsfrage miteinander zu verbinden — das sind Probleme, die unverändert auch heute die im Ökumenischen Rat vereinigten Kirchen bewegen, und darum ist das Buch von Beyreuther nicht nur als geschichtliche Studie, sondern auch als ökumenischer Gesprächsbeitrag aufschlußreich und förderlich.

*Franz und Verena von Hammerstein.* Verantwortliche Gemeinde in Amerika. Beobachtungen und Erlebnisse eines Austauschpfarrers 1954—57. Lettner-Verlag, Berlin 1957. 165 Seiten. Geb. DM 8.50.

Drei Jahre hindurch haben Pfarrer Franz von Hammerstein und seine Frau in zwei